

Stadtverwaltung war den Deutschnationalen inssofern gästlich entgegengekommen, als sie ihnen die städtische Turnhalle für Waffenquartier und die Akademie für eine Theateraufführung zur Verfügung gestellt habe.

Pöles Blatt macht es besonders bei der Arbeiterschaft, daß zum Schluß der Tagung die mit sozialrevolutionären Bünden geschmückten Münchner Nationalsozialisten herabgeworfen waren. Als diese am Sonnabend nachmittag etwa 60 Mann stark im Sonderzug ankamen und mit steigenden Säulen-Arcus-Zugängen in die Stadt marschierten, kam es ihnen zu unliebsamen Buren der Arbeiterschaft, doch blieben die Unruhestifter der Polizei die Parteien in Schach. Im Tagungsraum erschien der ehemalige Herrscher von Coburg mit hämischer Haltung.

Auf der Straße ging es in der Nacht zum Sonntag sehr lebhaft zu. Besonders auf dem Mariplatz und in der Schönfeldstrasse zwischen Arbeitern und Deutschnationalen und zu Schlägereien, die zu Verhaftungen führten und bei denen die Nationalsozialisten als besonders gefährlich galt und getötet zeigten. In Leisnig wurden von eingeschlossenen Arbeitern zwei Deutschnationalen verprügelt. Einem der selben gelang es, die Lüttelerleute zu alarmieren. Das Raupräsidium ein Sturzflug angeordnet. Kommandotruppe und Truppenteile erhielten und bewerben sich durch die Stadt. Die Nationalsozialisten "roben" den Ort, befreiten die Ausgabe und umstellten die Bürste. In den Gärten und Scheinen wurde nach dem "Feind" gesucht und wurden "Gefangen" gemacht. Das Coburger Volksschiff berichtet, daß diese unter Täuschen nach dem Hitlerischen Dauerkriegszertifizierten, den alten Schlosshaus in Coburg gebracht und dort mit Gu in anfristigen Beleidigungen bezeichnet wurden. Wie das Blatt weiter sagt, fanden die mit der Freiheit vertragten Geschichtsaufgaben angelegt. Die Hitlerleute fühlten sich ganz als die Herren im Hause und unter ihrem Schilde stand auch, trotz einem Polizeiausgebot, der Zug nach der Feste statt.

Das Ganze könnte auch überschreiten sein. Die unübertreffliche Regierung! Der Vorsitzende Hitler löst seine bewaffnete Bande auf. Überzeugt ist, läßt sie, wie fürsicht in Rosenheim, auf Marschläufen bewegen — und läuft noch immer ungeschoren umher. Von der Reichsregierung muß verlangt werden, daß sie auf Respektierung der Reichsflagge drängt, wenn die Regierung der bayerischen Ordnungszüge dazu nicht willens oder schon nicht mehr imstande ist!

Die Faschisten terrorisieren weiter

Nachdem die faschistische Regierung gehoben ist, werden die Faschisten immer dreister. In Rom brannten sie einen Zug, an dem angeblich 80 000 Personen teilgenommen haben sollen. Der König mußte mit einigen Ministern die Spur des Auges begreifen und suchte noch immer ungeschoren umher. Von der Reichsregierung muß verlangt werden, daß sie auf Respektierung der Reichsflagge drängt, wenn die Regierung der bayerischen Ordnungszüge dazu nicht willens oder schon nicht mehr imstande ist!

Kein Generalstreit

Nov. 2. November. Die Kommunisten spielen mit dem Gedanken der Ausrufung des Generalstreits, doch hat aufgrund der augenblicklich sehr ungünstigen Zuständen das Kabinett des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes einen Aufschub erlassen, in dem es sich sehr entschieden jetzt gegen einen Generalstreit wendet.

Das letzte Gold

Bei den Verhandlungen in Berlin legt die Reparationskommission bisher den Hauptwert auf die Festigung (Stabilisierung) der Mark. Sie rechnet dabei in erster Linie auf die Goldreserve der Reichsbank. Dieses Gold ist zwar eines der Mittel, das zur Festigung der Mark beitragen kann, aber weder ein Mittel von entscheidender Bedeutung, noch eins, das auf die Dauer helfen kann. Es ist daher durchaus verständlich, daß Herr Havenstein als Reichsbankdirektor sich dagegen wehrt, diesen Wertgegenstand aus der Hand zu geben. Das Gold der Reichsbank kann nur dann mit Erfolg eingesetzt werden, wenn gleichzeitig eine energische Umstellung unserer Wirtschaft erfolgt. Wenn durch ein Verbot jeder Luxusimport, durch eine Steigerung unserer Erzeugung (vor allem in der Landwirtschaft), durch eine stärkere Kontrolle des Staates über die Wirtschaft und durch ein festes Eingreifen des Staates überall dort, wo die privatwirtschaftlichen Interessen die Lebensmöglichkeit unseres Volkes bedrohen, die einzigen Wege beschritten werden, die uns bisher einen Ausweg aus der Not zeigen. Einen Ausweg auch dann nur, wenn alle diese Wege benutzt werden, und auf diese Weise die passive Handelsbilanz (bei der die Einfuhr die Ausfuhr

überwiegt) umgewandelt wird in eine aktive Handelsbilanz, d. h. wenn die Einfuhr kleiner wird als unsere Ausfuhr.

Die Dinge sind aber bereits so verfahren, daß auch diese "Radikalmittel" kaum noch allein helfen werden. Wir brauchen außerdem einen anstrengenden, d. h. längeren Zahlungsaufwand (Woratorium) sowie eine Auslandsanteil. Von diesen Heilmitteln unterscheidet aber die Reparationskommission voraus nichts wissen zu wollen, zum mindesten verlangt sie derartige Wänder und Sicherheiten für die Gewähr einer Ablösung, ja selbst nur für die Stundung der deutschen Zahlungen, das ist eine solche "Übung" wenig oder nichts kostet.

Es ist im Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Politik, die Kreise im Ausland zu unterstützen, die den Willen haben, Deutschland wirklich zu helfen, sei es, weil sie sozialistisch oder pazifistisch (friedensfreudlich) eingestellt sind, sei es, daß sie erkannt haben, wie gefährlich ein Zusammenbruch Deutschlands auch für die andern europäischen Länder, auch für ihr eigenes Land ist. Es muß alles vermieden werden, was die Tätigkeit dieser Kreise schwächt, was zur Stärkung der imperialistischen und hegemonialen Strömungen im Auslande beiträgt. Gerade aus diesen außenpolitischen Gründen müssen deshalb die sogenannten "nationalen" Kreise auf das schärfste verurteilt werden, die in Deutschland eine dem italienischen Faschismus ähnliche Bewegung bevorzuhen wollen. Versuche, die in Nordbayern (Löbau) bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt haben. Diese nationalen Knüppelgarde knüpft nicht nur die Arbeiterschaft nieder, sondern erschlägt gleichzeitig die Möglichkeiten, auf dem Wege der Verhandlungen aus unserer Not und unserm Elend herauszukommen.

Kommunistische Spiegel gesucht!

Die Not des Volkes wird sowohl von den Deutschnationalen wie von den Kommunisten zur Förderung ihrer agitatorischen Interessen benutzt. Besonders die Kommunistische Partei ist eifrig bemüht, die Situation auszunutzen, und sie identifiziert ihren Kult, um ihre verlogenen Druckschriften zu verbreiten und das Spiegel-System auszubauen. Nach welchem System die kommunistische Agitation arbeitet, ergibt sich aus einem Rundschreiben der kommunistischen Bezirksleitung.

Magdeburg - Inhalt an die kommunistischen Vertraulichkeiten. In diesem Rundschreiben heißt es u. a.:

"Es muß Gewicht darauf gelegt werden, Verbindung mit der S.P.D. und der U.S.P. zu bekommen, um so Berichte über alle innerpolitischen Vorgänge dieser Parteien zu erhalten. Durch die Vereinigung wird es vielleicht möglich sein, U.S.P. Genossen, die zu uns übergetreten wollen, also seit zu uns zu treten, in der S.P.D. zu belassen, um Berichte zu bekommen. Wichtig ist für unsre Partei, zu wissen, wie sich die Mitgliedschaft zur Tatenlosigkeit ihrer führt stellt, wie stark die Widerstände sind, die sich gegen Maßnahmen der Parteipolitiken richten . . ."

Die Genossen in den Bezirken und Ortsvereinen werden dem von den Kommunisten erstrebten Spiegel-System besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Dass die mit russischen Stuben besetzten kommunistischen Agitatoren durch ihr Spiegel-System irgendwelche Erfolge nicht erreichen, dafür müssen die Parteigenossen im Lande Sorge tragen.

Für die Neuordnung der Lehrerbildung

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat den Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung der Lehrerbildung eingereicht. In dem Gesetz wird verlangt, daß die an öffentlichen und Privatschulanstalten angestellten Personen vor ihrer Ausbildung für das Lehramt eine höhere Lehramtsprüfung (Vollanstalt), die zum ordentlichen Studium an den Hochschulen berechtigt mit Erfolg bestanden haben oder durch besondere Prüfung nachgewiesen, daß sie auf einer solchen Lehramtsprüfung vermittelte Bildung besitzen. Die Bildung für berufstechnische Lehrer und Lehrerinnen an Berufsschulen führt nicht unter das Gesetz. Zur Berufsbildung soll der Besuch einer Universität oder einer technischen oder künstlerischen Hochschule und praktisch-pädagogischen Schule erforderlich sein. Eine Verordnung, die innerhalb eines Jahres nach Erlass dieses Gesetzes in Kraft tritt, soll die näheren Anordnungen für den Bildungsgang der Lehrer regeln. Die bisherigen Ausbildungsanstalten für Volksschullehrer und Lehrerinnen sollen aufgehoben werden — spätestens im Schuljahr 1929/30 beginnend — fassenweise abgebaut werden. Die Verpflichtung als Lehrer oder Lehrerin an einer öffentlichen Lehramtsprüfung bis zum 30. September 1929 noch nach den von den Ländern erlassenen Bestimmungen erworben werden können. Volksschullehrer und Lehrerinnen, die die bisherigen Ausbildungsanstalten besucht haben, sollen nach bestandener Summarientestprüfung an den Universitäten und technischen Hochschulen des Reiches als ordentliche Höher zugelassen werden und die Vergütung haben, eine Abschlußprüfung in Pädagogik abzulegen.

Deutschnationale Sprengstoff-Schiebungen

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

In Leipzig wurden vor einiger Zeit eine Anzahl Deutschnationaler, darunter besonders eine Frau Staudinger und ein Leichtmetzger Herbert Röchner, verhaftet, nachdem man bei Röchner in seiner Wohnung, Marckstraße 3, Handgranaten, Gasmasken, Gewehrpatronen, Minenwerferpatronen und andre Waffen gefunden hatte. In dem Verfahren vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik, das gegen die beiden genannten Personen schreibt, hat Röchner, der im übrigen seine Schuld leugnet, angegeben, daß er der Frau Staudinger im Juni und Juli d. J. Handgranaten und Sprengsäbeln und einem gewissen Heinze 420 Stück Infanteriemunition gegeben habe. Er will die Waffen im März 1920 vom Feuerwehrwilligen-Regiment Leipzig mitgenommen und sie im folgenden Monat im Keller seines Hauses vergraben haben.

Auf die Frage, wie Röchner dazu gekommen sei, dem Staat die Waffen zu geben, hat Röchner vor dem Untersuchungsrichter erklärt: "Heinze war mir als Mitglied des Verbands nationalgesinnter Soldaten bekannt und erhielt mir deshalb vertrauenswürdig. Ich selbst gehörte dem Verbund nationalgesinnter Soldaten nicht an. Ich bin zur Zeit lediglich Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei." Früher habe ich der Organisation Eisnerich, den Brüdern vom Stein, dem Verein Silberner Schuh, dem Nationalverband Deutscher Offiziere und dem Deutschen Heer angehört." Auch mit einem früheren Mitglied der Brigade Ehrhardt, Wegelin, dem jüdischen Bevollmächtigten der bekannten Mordorganisation Consul, hat Röchner in Verbindung gestanden.

Die weitere Frage, wie Staudinger dazu gekommen sei, der Staudinger die Sprengstoffe zu geben und welche Zwecke damit verfolgt worden seien, erklärte Röchner: "Die Staudinger wandte sich an mich, weil sie wußte, daß ich genügend Beziehungen zu Kreisen habe, von denen sie annahm, daß es möglich sei, dort derartige Gegenstände zu finden. Die Staudinger versicherte mir, daß sie damit politische Zwecke verfolge und daß die Sprengkörper entweder dem Ge-

schäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Rittmeister v. Broich, oder der Polizei übergeben werden sollten. Bei der Hinwendung des ersten Sprengkörpers handelte es sich darum, daß der Anschein eines Attentats bei einer Versammlung der U.S.P. in dem Lokal „Drei Mohren“ hervorgezogen werden sollte. Beim zweiten Male sollte die Handgranate bei einer Sonnenwendfeier der Deutschnationalen Vereinigungen im Lunapark Verwendung finden. Es kam aber beim zweiten Male nicht zu einer Verwendung, weil die ganze Veranstaltung verboten worden war."

Diese Aussagen genügen wohl, um zu beweisen, daß auch die fälschlichen Deutschnationalen fleißig mit Attentaten und Scheinattentaten arbeiten, um durch Provokationen und Postspiele Unruhen hervorzurufen und dabei ihr Geschäft zu machen. Auch die fälschlichen Deutschnationalen gehen dabei mit vollendeter Gewissenslosigkeit und ohne jede Rücksicht auf Menschenleben vor.

Wird einmal ein solcher Attentatsplan aufgedeckt, so suchen sie sich natürlich gegen seitig herauszulügen. Die strengsäbelnden Frau Straubinger ist dem Sprengstoffbedürftigen Rittmeister Röchner durch den Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen, Rittmeister v. Broich, zugeführt worden. Aber natürlich hat der Rittmeister v. Broich gar keine Ahnung, was die Staudinger und was der Henze von Röchner wollten und geholt haben. Und Röchner hat auch in der Untersuchungshaft mit der selben Wahrscheinlichkeit, mit der er behauptete, daß er die aufgesuchten Handgranaten nur als Zimmerdekoration habe verwenden wollen, verschwiegen: "Mit Herrn v. Broich habe ich wegen der beabsichtigten Scheinattentate nicht verhandelt. Wir haben uns nur über die Zuverlässigkeit oder Unzuverlässigkeit der Staudinger unterhalten. Ich habe Herrn v. Broich auf die Unzuverlässigkeit der Staudinger aufmerksam gemacht. Er glaubte mir aber nicht und hielt die Staudinger für zuverlässig."

Hoffentlich gelingt es der sächsischen Polizei, über den Sprengstoffbedarf der deutschnationalen Geschäftsführung restlose Aufklärung zu schaffen,

Leben • Wissen • Kunst

Theater

Opernhaus. Gestern (7/11) führte auf Parcours. Begleitung der Kapitullen: Diana; Frieder-Pezler, Iphigenie; Blaue von der Lüne, Crest; Staegemann, Blaude; Herzog (zum erstenmal), Thea; Blaue. Musikalische Leitung: August Bach. Spielleitung: Toller.

Shauspielhaus. Heute (7) findet die Uraufführung des neuen Schauspiels "Propheten" von Hans Joachim statt. Der Dichter nimmt schon seit mehreren Tagen an den Proben teil, die von Georg Kiesewetter geleitet werden. In den Hauptrollen spielen: Rose (Kästner), Hoard (Cobole), Ilse (Ed.), Lindberg (Martinus Luther), Ponti (Philipp Melanchthon), Salboch (Frau Schwarzer), Dietrich (Marthe Genelli), Neher (Carus), Dimitroff (Weiser-Torn), Werk (Grundberg), Müller (Wälzel), Martens (Bauer). In den übrigen Rollen ist der größte Teil des Personals beschäftigt. Die Kostüm Bilder sind von Albert Henselmann und Adolf Linnebach entworfen; die Kostüme von Leonhard Fanto. Die Musik ist von Artur Chis komponiert.

Sinfoniekonzert. Zu den am 8. und 10. November abends 7½ Uhr, im Gewerbehaus stattfindenden "Völkerfest-Sinfoniekonzerten", sowie zu dem am 7. November in demselben Volkshaus befindlichen "Lindner-Konzert" können Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen im Disconto-Office des U.D.G.B. Altenbergsstraße 4, entnommen werden.

Volksschule. Die Teilnehmer an dem bodenständlichen Schauspiel mit K. Johannes Hartmann treffen sich Sonntag den 5. November, infolge der Wahl, erst vor mittags 10 Uhr am Straßenbahnhof Tolleritz (Von 10 bis Ende gegen 4 Uhr in Striezel).

Heinrich-Schütt-Konzert. Sonnabend (8) in der Kreuzkirche: Erstes Volljährchenkonzert des Nachwuchses, Kreuzchor und Mozartvereins. Programm: Giovanni Gabriele, Sonata pian e forte für Cembalo, Heinrich Schütt, Kleines geistliches Konzert für Sopran und Cembalo, Doppelchor mit Chor und Orgel aus den Musikalischen Eigenarten für Heinrich Schütt, Postume, Orz, wenn ich nur dich habe". Mit Abalon, Symphonie sacra, Weihnachtsoratorium, Bearbeitung von Arnold Schering, Leitung: Prof. Otto Richter, Kapellmeister Erich Schneider, Solisten: Kammer-Sängerin Frieder-Schuch, Konzert-Sängerin Clara Bach, Konzert-Sänger Robert Brösl, Konzert-Sängerin Dr. Hans Joachim Roser, Chor: Laßt-Preisen, Kreuzchor, Orgel: Arnold Schröder von Carolshof.

Karten zu diesen Veranstaltungen bei A. Mies, Seestraße 21, Döbeln, Prognosbücherei.

Mittelstunden der Konzertdirektion Ales. Donnerstag (7/11), im großen Kaufmannsaalssaal: Internationale Volksliedabend mit Clara Lillien. Am Freitag: Richard Löffelholz, Gräfin Anna von der Leyen; am Samstag: Richard Löffelholz, Gräfin Anna von der Leyen. Am Sonntag: 100 M. Eduard Zeppel, Zwei kleine Geistliche. Eintritt frei.

Gitarre (7/11). Im Vereinshaus: Liederabend des Kammer-Sängers Friederich Brodersen. Am Montag: 100 M. Eduard Zeppel, Zwei kleine Geistliche. Eintritt frei.

Sonntagskonzert (7/11). Im Vereinshaus: Liederabend des Kammer-Sängers Friederich Brodersen. Am Montag: 100 M. Eduard Zeppel, Zwei kleine Geistliche. Eintritt frei.

Dresdner Kalender

Theater am 3. November. Opernhaus: Iphigenie auf Tauris. (7½). Vorabend 10. 10. 1920 bis 19. 7. 1920. — Schauspielhaus: Der Worelspiegel. Nahmung (7½). — Reinhardt-Schauspielhaus: Kameraden (7½). — Reinhardt-Theater: Madame Bovary (7½).

Sonntagskonzert (7/11), im Künstlerhaus: Violinkonzert von Leo Grottkau.

Hinter den Kulissen unsrer Gefängnisse

Die Reform des Strafvollzugs ist bei ein besitzes Thema der linksradikalen Presse, die dabei in der Regel nicht verlässt, die volle Schale ihres Sornes über die Gefängnisverwaltungen und ihre Organe auszugeben, und manchmal füllt gutes Haar an ihnen läuft, bemerkenswert reiche Ich aber weit öfter in allgemeineren Wendungen steht, als daß sie ihre Behauptungen mit bestimmten Tatsachen nachweisen belegt. Demgegenüber dürfte es nicht un interessant sein, einmal die Stimme eines Mannes zu hören, der ein "ganz besonders widriges Gesetz", wie er selbst sagt, für sieben Monate in das Gefängnis gebracht hat, und der jetzt aus eigener Erfahrung heraus sich ein Urteil über die Zustände im höchsten Strafvollzugsweisen hat bilden können.

Aus keinen Auszeichnungen, die wir zu einem guten Teil würdig wiedergeben, geht bezeichnenderweise hervor, daß die Untersuchungshaft dem Gefangen wesentlich drückender erscheint, als die Strafhaft. "Ich habe," so schreibt W. J. noch jerner Entlassung aus dem Gefängnis, "die Untersuchungshaft als etwas ganz menschenunwürdiges empfunden, obwohl man bald alles haben kann außer seiner Freiheit. In Untersuchungshaft ist es geradezu grauenhaft, namentlich drückend ungemein, weil man nie weiß, wann die Stunde der Freiheit klingt." Auch den Transport in die Strafanstalt im Transportwagen empfindet der Scheiter schwer, dagegen wirkt der Empfang dort auf ihn wie eine Erleichterung, weil er nun den Tag seiner Befreiung selbst berechnen kann. Dass wir ihn nun mehr selbst sprechen:

"Zum Glück erhielt ich eine sonnige Zelle, auch war die Aussicht von dem Fenster wirklich schön. Darin hatte ich Glück, leider ist mir die ganze Zeit über nicht zum Bewußtsein gekommen, warum man die unteren Flügel des Fensters nicht öffnen darf. Das habe ich als eine Falle empfunden. Daß das Fenster, Tisch und Schreibtafel sind, ist nicht genau angewiesen, mich verleitete es, mit dem Gang der Sonne nach zu kommen. Es kommt vor, daß täglich eine volle Stunde Bewegung im Freien, Sonntags aller 14 Tage sogar zwei Stunden, erlaubt werden.

Eine schöne Einrichtung ist getroffen, Sonntags nachmittags werden Artikel aus Zeitungen vorgelesen. Damit bleibt man mit der Welt auf dem laufenden, auch kann sich jeder durch Unterricht, den der Anstaltslehrer gibt, wöchentlich zweimal weiterbilden, und in der Zelle durch Bildkarten und Stenographie an den Sonntagsbefestigungen. Eine wirklich gute und gebiegene Anstaltsbibliothek trägt zur Unterhaltung und zum Lernen viel bei, und wer in der Woche noch lese will, erhält durch seinen Farter Bücher aller Art. Ich war einkomm über die Reichhaltigkeit der Bibliothek, z. B. habe ich Schlossers "Wahlgeschichte" zum zweiten Male in der Umstalt durchstudieren können. Die Wünsche der Insassen in bezug auf Belegschaft werden durchweg befriedigt.

Nach das Essen ist einwandfrei, gut und reichlich, wer arbeitet, das heißt, nicht gerade faul ist, so daß er sein Vorsum fertigstellt, erhält Nachzettel, das heißt, zu jeder Mahlzeit nochmals zu. Das Strafvollzugsamt streng auf Einhaltung der zur Gefährdung erlaubten Verhüttungen hält, aller 14 Tage haben, Wäschereinigen, Steuerrechnungen, Rentenrechnungen, was anerlaubt werden.

Um Gefangenen wurde allelei Abwechslung geboten, Musik und Gesangsaufführung in der Stadt, ohne Rücksicht auf Religionsangehörigkeit, auch bestand ein wöchentlich geleiteter Chor, der oft mit Vorträgen das "Ueberleben" erfreut entsprechend befehligt war.

Der Verfasser möchte aber nicht die Annahme ausschließen, daß der Ausfall in Baulen allzu sonnig sei, er beruft vielmehr, es gäbe genug Schottentüren. Romantisch empfindet er das Sprachverbot als drückend und spricht sich gegen die Verhängung von Dunkelarrest aus. Die jüngeren Beamten bezeichneten er als humaner als die älteren und sagt u. a.:

"Gehört habe ich allerdings, es gäbe noch Beamte, die fabrik qualitàn, doch glaubt ich es nicht; ich habe verschiedene Stationen besucht, nur wirklich anständige Behandlung lernte ich kennen. Niemals auch man sich ja sagen, wie man in den Wald hineinkauft, so schallt es zurück, und wer sich dabei bestimmt, muß wohl auch hart angefaßt werden. Das ist legit." Dringend erwünscht ist eine Erweiterung der Scheibenabnahmen: Man soll doch den, der noch Angehörige hat, die nur sein Papier besaß, so oft scheinen lassen, wie er will, und wer sich dabei bestimmt, muß wohl ebenfalls bestraft werden, durch Sprachverbot bleibt der Gefangene mit seinen Lieben Trost geben und empfangen.

Sonntag (7%), im Künstlerhaus: Violinlontzert von Arthur Hartmann. Am Freitag: Professor Karl Montag (7%), im Künstlerhaus: Konzert des einzigartigen Klaviervirtuosen Paul Wittgenstein.

In der Führung durch die Skulpturenansammlung zum Besten des Vereins Galizian für die Stadt Dresden am Donnerstag nachmittag von 3-4 Uhr wird Herr Gustav Dr. Walter Müller über die deutsche Kunst im Mittelalter sprechen. Bis auf weiteres sollen dann die Führungen in der Skulpturenansammlung wegen des Niederganges der Temperatur und des Mangels an Besuchern aus. Die Wiederaufnahme der Führungen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die nächste Führung durch das Stadtmuseum zum Besten des Vereins Helmaian für die Stadt Dresden am Donnerstag nachmittag von 3-4 Uhr wird Herr Gustav Dr. Walter Müller über die deutsche Kunst im Mittelalter sprechen. Bis auf weiteres sollen dann die Führungen in der Skulpturenansammlung wegen des Niederganges der Temperatur und des Mangels an Besuchern aus. Die Wiederaufnahme der Führungen wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise bei den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Von 1. November d. J. beträgt das Eintrittsgeld bei der Gemäldegalerie: Montags 200 M., Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend je 200 M., die übrigen Tage bleiben eingangs frei; bei der Skulpturenansammlung: Mittwochs 200 M., Montags und Freitags 100 M., Schüler zahlen bei der Historischen Kunstsammlung neben Gewerbeschule: 5 M., für die Person können eine Viertelstunde vor Beginn der Führung im Eingang des Neuen Rathauses einzutreten werden.

Die Ausländerpreise

Lehrerschaft und Landtagswahl

In der Leipziger Lehrergesetzung, dem Organ des Leipziger Lehrervereins, veröffentlicht der Landesausschuss für Schulpolitik folgenden Aufruf zur Landtagswahl 1922:

Der 5. November wird ein Schahalstag für den Freistaat Sachsen und für die sächsische Schule und ihre Lehrer. Alles, was die Republik an Fortschritten für die Schule und Freiheiten für die Lehrer gebracht hat, steht auf dem Spiel. Der Wahltag fällt in eine Zeit stürzter politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Niemand kann dadurch der Wiss getroffen und die Entscheidung schwer gemacht werden. Wer keine tiefere Kenntnis von den Zusammenhängen hat, wer den Dingen nicht auf den Grund sieht, könnte leicht geneigt sein, den Volksregierungen die Nöte unterstellt zu legen. Daber gilt es, sich nicht durch Schlagworte belügen zu lassen, sondern die Entwicklung mit klärrer Beleuchtung und nur an der Hand von Tatsachen zu treffen. An diesen Tatsachen mangelt es gerade im Freistaat Sachsen am wenigsten. Seit der Staatsumwidigung ist das sächsische Volksschulwesen durch nicht weniger als 12 Gesetze auf eine vollkommen neue, entschieden fortschrittliche Grundlage gestellt worden. Den diesbezüglichen Anfang bildete das von den Rechtsparteien abgelehnte und besonders im Punkte der Selbstverwaltung bis heute aufs heftigste bestreite Nebergangsschul-

gesetz. Ihm folgte neben anderen das Trennungsgesetz, das endlich auch den Kirchhalletern die längst ersehnte Unabhängigkeit von der Kirche und ihren Diensten brachte. Doch nun ist dazu noch das von den beiden Nachbarn abgelehnte Schahalstetzungsgesetz, dessen Vorteile bei dem fortwährenden Wechsel der Regierung ganz besonders in die Augen springen, ferner das Gesetz über die Umwandlung der Lehrer- und Lehrerinnenfamilie in eine der ersten Schritte zur neuen Lehrerbildung und als vorläufiges Abschluß das wiederum von den beiden Rechtsparteien abgelehnte Schulbedarfsgesetz, mit dem der Freistaat Sachsen die Führung im deutschen Volksbildungswesen übernimmt und das den Wert der Lehrerarbeit durch Herabsetzung der Pflichtschulgebühr besonders anerkennt, so darf es für einen Lehrer keinen Zweifel geben, wie er sich am Wahltag zu entscheiden hat. Wer sich von diesen Tatsachen leiten läßt, vertritt nicht nur seine persönlichen und seine Standesinteressen, sondern vor allem auch die Interessen der Schule und der allgemeinen Volksbildung und damit die wohlverstandenen Interessen des Staates, dessen gesegnete Arbeit auf dem Gebiete der Volksbildung auch bei uns noch nicht vollendet ist. Jede rechtsgerichtete Landtagsmehrheit ist gleichbedeutend mit einer Verächtigung der bisherigen Errungenschaften auf dem Gebiete des freiheitlichen Volksbildungswesens."

Ein Schulbeispiel kommunistischer Unwahrschaffigkeit

Mit welchen Mitteln die K. P. D. den berechtigten Vorwurf, sie habe durch ihre Handlungen die Reaktion die ersehnte Auflösung des Landtages erst ermöglicht, abjuschwärzen sucht, zeigt ein Artikel in Nr. 251 des Kommunistischen Volksblattes. In dem Aufsatz: *Nur feine Gewaltprobe!* soll durch Zitate aus einer Landtagsrede des Genossen Bethke anlässlich der Beratung der Grund- und Gewerbesteuer der Anschein erweckt werden, als ob die Sozialdemokratie ihre Prinzipien bei diesen Steuern aufgegeben habe, nur um diese Steuern mit den bürgerlichen Parteien machen zu können. In Wirklichkeit ist das Gegen teil wahr. Wie liegen diese Dinge?

Die kommunistische Partei hatte in der ersten Rechtsausschusshörung, ohne zu der Gewerbesteuer auch nur ein einzigesmal das Wort zu nehmen, für diese Vorlage gestimmt. Dann fiel sie plötzlich um und erklärte, beide Vorlagen ablehnen zu müssen.

Da es besonders die Kommunisten waren, die mit uns auf größere Unterstützung der Arbeitslosen, der Klein- und Sozialrentner sowie auf die Förderung anderer sozialer Aufgaben drängten, der Staat aber so gut wie keine Mittel in der Hand hatte, blieb der Regierung, wollte sie die Aufgaben erfüllen, nichts andres übrig, als auf die Einführung dieser Steuer zu bestehen. Als die Bürgerlichen sahen, daß die Kommunisten müssten und gegen beide Steuern stimmen, rieten sie die Notlage der Regierung aus und strafen alle sozialen Paragraphen beider Gesetze, u. a. die Freilassung der Konsumvereine, der gemeinnützigen Baugenossenschaften, der Gewerfschäfthäuser, der Gemeinde- und Staatsbetriebe u. a. m. Als ihnen das mit komunismischer Hilfe gelungen war, gingen sie auf das Ganze (immer in dem Bewußtsein, daß sich bei der obliegenden Sitzung der Kommunisten ihr steuerpflichtliches Gedankt durchsehen werde) und forderten die Belebung der wirtschaftlichen Kapitalsteuer in der Gewerbesteuer, nämlich die Freilassung der Besteuerung des Betriebs- und Anlagekapitals. Da erklärte die Regierung, eine solche Verhandlung des Gesetzes nicht machen zu können und lieber den Landtag aufzulösen; die Kommunisten möchten dann ihre Handlungswweise vor dem Volk verantworten.

Darauf stießen die Kommunisten erneut um und nahmen die Vorlage mit den beiden sozialdemokratischen Parteien unter Wiedereinführung der bereits mit ihrer Hilfe gestrichenen sozialen Paragraphen an. Das ist der wahre Sachverhalt.

Die Zitate, die das Blatt erwähnt, sind nichts weiter als die Beweisführung darüber, wie weit die Sozialdemokratie den Bürgerlichen entgegenkommen mußte, weil die Kommunisten versagten; denn als sie sich auf ihre proletarische Bildung beziehen, konnte von diesem Entgegenkommen an die Bürgerlichen sofort abgefahren werden. Welchen Spiegel der Genosse Bethke den Kommunisten in jener Landtagssitzung vorhielt, darüber sagt das Kommunistenblatt nichts, dafür aber das Protokoll folgendes:

"Ich bedauere, daß die Kommunisten gleich den Bürgerlichen auf demselben ablehnenden Standpunkt stehen. Es hat sich immer

dieselbe Bild gezeigt: wo die äußerste Rechte steht, steht auch die äußerste Linke. Ich habe überhaupt noch keine Vorlage gehabt, die überhaupt so wenig zu einer Vorlage zu sagen wußte, die so gefälscht war, wie die kommunistische Fraktion. Wir haben tagelang im Ausschuß verhandelt, und ich muß betonen, ob es die Deutsche Volkspartei oder die Deutschnationalen Partei war, in ihren Ausführungen und Anträgen drückt sich doch eine bestimmte Willensschwäche aus. Aber Ihre Tätigkeit (an den Kommunisten gewendet), für die Sie bezahlt werden, bestand darin, daß Sie den Wurf abgeworfen, keinen Ton hervorbrachten, und zudem niemals wußten, worüber denn eigentlich abgestimmt wurde (große Heiterkeit), niemals wußten, welcher Antrag verhandelt wurde — alle Derten, die im Rechtsausschuß mitgemacht haben, werden das beurteilen.

In den Vormittagsstunden
sollten alle Wähler zur Wahl gehen,
da in den Nachmittagsstunden und vor
allem am Abend erfahrungsgemäß ein
solcher Andrang herrscht, daß viele
Wähler verhindert werden, von ihrem
wichtigsten Recht Gebrauch zu machen.

Geht frühzeitig zur Wahl!
Diese Parole sollte von allen sozialdemo-
kratischen Wählern beachtet werden.

Stätigen — und sich dann, als es zur Abstimmung kam, gegenseitig dummkopfisch und lächerlich gegen die Vorlage stimmten, ohne eigentlich recht zu wissen, mit welcher Begründung. (Erneute große Heiterkeit.) In der letzten Rechtsausschusshörung haben Sie für das Gewerbesteuergesetz gestimmt, da hatten Sie wohl eine Initiative. Sie müssen sich doch Gedanken gemacht haben, denn anders könnten Sie für die Vorlage nicht stimmen. Plötzlich im Laufe von 14 Tagen, sind Sie anderer Meinung geworden. Warum ist denn diese veränderte Auffassung gekommen? Von Moskau? Sie haben also wohl auf Besuch eingezogen, daß Sie eine Dummkopf gemacht haben. Sie stellen Bedingungen auf, die gewaltige Mittel erfordern, wenn Sie aber dafür Web bewilligen sollen, dann schauen Sie nach Moskau und fragen: Lieber Freund, darf ich?"

Wenn das Kommunistenblatt diese Tatsache ihren Lesern mitgeteilt hätte, dann würden die kommunistischen Vertreter unmittelbar als politische Kinder erscheinen. Man müsste daher die Tatsachen so gründlich prüfen, daß nicht nur das Gegenteil kommunistischen, sondern auch sozialdemokratischen Handelns herauskommt.

Der Demokratenhäuptling Petersen gegen die sächsischen Demokraten

In der Versammlung im Volkswohlsaal, in der Petersen, Hamburg, für die Wahl von "Demokraten" ward, ist ihm, weil er mit der sächsischen Politik nicht genau ver-

nadler Punkt in der Sache. Ein Hals mit schroffen Wänden über der See und mit Spiken und Haken unter dem Wasser. Sie liefern nichts als den Schiffbruch.

Diese Klippen sind sonderbare Wesen. Das Meer ist ihr einziger Gefährte. Es hat freien Spielraum bei ihnen, nichts vom Lande her fört sie. Die See arbeitet an der Klippe, schwärzt ihre Spiken, sägt neue, säubert sie, hält sie scharf, entfernt alles Mürrche, läßt nur das Gerippe zurück, wühlt und sieht, gräbt Kanäle, verbindet Höhlen, legt Felsen an, bildet einen rieselnden Schwamm. In diesen verschwiegene Gebirgen entstehen Paläste, die verworren sind wie Polypengänge, erhaben wie Kathedralen, überladen wie Bogoden, ungeheuer wie Berge, zierlich wie Juwelierarbeiten und schauerlich wie Totengräber.

Für Vögel und Fische haben Zugang in ihre Gemächer. Andere gelangen nicht hinein.

In dieser babylonischen Verwirrung herrscht kein architektonisches Gesetz. Der unbekannte Weltgeist, der Riesenbaumeister, berechnet nichts, und doch gelingen seine Werke. Sie stehen fest in alle Ewigkeit, obwohl der Aufzug der Wogen bis in den Granit gedrungen scheint; eine Klappe ist ein versteinertes Ungeheuer.

Der Doverfelsen war ein solches Meisterwerk. Das Meer hatte diese Klippen mit unheimlicher Liebe gestaltet; sie waren furchtbar, tödlich und versteckt. In ihrem Innern gähnten Gruben und Gräben. Mehrere Mündungen ihrer Höhlen lagen bei Ebbe frei. Man konnte auf eigene Gefahr hineindringen.

Gilliatt mußte — um nach Träumen zu suchen — noch Möglichkeit alle diese Höhlen betreten. Sie waren durchweg schauerlich und hinterlistig. Man durfte sich nicht in ihnen verirren. Die Flut füllte sie an die Decke.

Einst wagte sich Gilliatt bei seinem Herumspüren in eine der Spalten. Die Ebbe gestellte es. Es war ein stiller, sonniger Tag. Gilliatt mußte vor allem sehen, sich strecken und Seefische zu verzehren. Die Muscheln fingen an, in den Dovers Seiten zu walzen.

Der Spalt war eng. Er zwang sich mit Anstrengung hinein und drang vorwärts. Er kletterte, stieß seine Stirn, blickte sich, richtete sich empor, verlor den Fußboden, fand ihn

trout war, das kleine Malheur passiert, seine sächsischen Landsleuten arg bloßzustellen. Er erzählte, daß die Anhänger der Deutschen Volkspartei 1919 sich als Demokraten ausgaben, sich aber bald wieder zur Monarchie befiehlt. Durch das kam die damalige Regierung tatsächlich in die Minorität. Aber die Reichstagsmajorität, betonte Petersen, war nicht verantwortungslos genug, die Minoritätsregierung zu stürzen. Der Demokratenhäuptling sah nicht ein, welchen Vorwurf er der sächsischen Demokratenpartei mache, die verantwortungslos genug war, die sächsische Regierung in dieser schweren Zeit der Krise zu stützen, das neue Gemeindegesetz dem Lande vorzuhalten und das Volk in einen Wahlkampf zu bringen, statt es zum Aufkommen zu halten gegen die Reaktion aufzufordern. Mit Hilfe der acht Demokraten und des Zentrumsmannes wären die neun Stimmen der Kommunisten bei dem Auflösungsantrage im Landtag vollkommen aufgewogen worden, — ja es hätte das Zentrumsmann gar nicht bedurft. Denn da es sich um einen Antrag handelt, wäre er, wenn sich die acht Demokraten dagegen erklärten, mit Stimmen gleichheit abgelehnt worden. Das verantwortungslose Benehmen der früheren "Fortschritter", die sich ja in Sachsen nie stark von den Nationalliberalen unterschieden haben, hat also der reaktionären Hebe den Weg gebahnt. Es wird Zeit, daß diese verantwortungslosen schwatzsüchtigen "Auch-Demokraten" von der politischen Bildfläche verschwinden und Sozialdemokraten weichen, die sich ihrer Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt sind.

Beamte, merkt ihr was?

In ihrem Wahlprogramm bilden die Rechtsparteien um eure Gunst. Sie versprechen euch wohlwollende Behandlung und Verstärkung eurer Besoldungswünsche. Das wahre Gesicht dieser Parteien hat vor wenigen Tagen Dr. Helfferich auf dem Deutschnationalen Parteitag in Görlitz entblößt, wo er in seiner mit grohem Beifall aufgenommenen Rede bedauerte, daß sich im Beamtenstand eine Rivalei der Gehälter zeige, und verlangte, daß die höheren Beamten im Verhältnis zu den unteren und mittleren Beamten besser bezahlt würden. Beamte der mittleren und unteren Besoldungsklassen, wer hat die Spannung zwischen den Gehältern der unteren und oberen Beamten verringert? Die Sozialdemokratie wieder vernichtet? Wer wird eure Errungenheiten wieder vernichten? Die Rechtsparteien, wenn sie wieder ans Ruder kommen!

Richtet euch danach!

Die zurückgehaltene Kirchensteuer

Warum sind die Kirchensteuern noch nicht ausgeschrieben?

Es wäre längst nötig gewesen, weil sich die sächsische Landeskirche in so großer Bedrängnis befindet, daß die geistlichen und Kirchenbeamten mit ihren Gehältern schon einige Monate im Rückstande sind! Man läßt sie ruhig auf ihre Bezüge warten und mit ihren Familien hungern und darben, weil man die Ausschreibung der Kirchensteuern vor den Wahlen fürchtet! Den bürgerlichen Parteien könnten sie viele Stimmen verloren gehen, wenn die Mitglieder der Landeskirche erfahren, daß die Kirchensteuern, die im vorigen Jahre 5 Prozent der Einkommensteuer betrugen, voraussichtlich auf 15 Prozent erhöht werden müssen.

Nur aus wahlpolitischen Gründen ist die Ausschreibung und Erhebung der Kirchensteuern bisher von dem Kirchenbehörden zurückgehalten worden! Daraus ergibt sich ohne weiteres, wie hoch die Lasten sein werden, die man den Mitgliedern der Landeskirche auferlegt. Die volle Auflösung der Kirchenmitglieder wäre der sächsischen Wohlmeile für die bürgerlichen Parteien hingucker gewesen.

Landtagswähler, merkt euch das!

Die Streuzettelanbringer aller Ortsgruppen werden gebeten, Freitag abend von den zuständigen Stellen das Material abzuholen. Niemand darf fehlen. Die Kreisleitung.

wieder. Allmählich erweiterte sich der Spalt, ein Dämmerlicht brach an, und Gilliatt trat in eine seltsame Höhle.

Das Licht kam zur rechten Zeit. Noch ein Schritt, und er wäre in einegrundlose Wasserlücke gefallen. Er blies

Es war eine große Höhle.

Gilliatt konnte aus eigener Anschauung die Höhlen von Blémont zu Jersey, Creuz-Wallis und Sark, oder keine dieser bewunderungswürdigen Grotten bestand den Vergleich mit dem Raum, in dem er jetzt stand.

Er lag vor sich im Wasserschloß eine Art Brückenbogen. Zwischen dichten Grundpfeilern leuchtete er hervor wie ein entrücktes Portal, durch das die Helle der offenen See in die Höhle drang. Ein seltsames Tageslicht herrschte hier, das erst vom Wasser verschlungen wurde, ehe es an diesem Ort wirken durste. Es hatte nichts mit unserm Licht gemein. Man konnte sich auf einen andern Planeten bezeugt glauben. Es war eine Helle voller Rätsel, der meergrüne Glanz des Augapfels einer Sphinx.

Die Höhle stellte das Innere eines kolossal, prächtigen Totenkopfes dar. Die Wölbung war die Hirnhäle, die Augen fehlten. Der Brückenbogen bildete den Mund. Dieser verhüllte die Flut und wie sie wieder aus. Die Meermasse, die die Bogenöffnung wie eine Glasscheibe von ungeheuer Dicke verdeckte, ließ den Sonnenchein nur als grünen Schimmer, gleich flüssigem Smaragd, in die Grotte dringen. Ein unendlich zarter Horizont erfüllte weich und milde die Grotte. Die Wölbung, deren Wollkleidung an das Geblüdt von Gebüsch erinnerte, schimmerte in dem duftigen Licht des Christopas.

An der Decke schwanden goldene Ringel, das Widerspiel der zitternden, quäkelnden Wellen, in unermüdlichen, geheimnisvollen Tänzen. Sie dehnten sich, wuchsen, lösen sich und nahmen neue Formen an. Zwischen dem Gestein hielten lange und zarte Fäden an, deren Spitzen Wasserströme glänzten, Perlen, die mit sanftem Geräusch in die Tiefe fielen und soleich durch neur erschrocken wurden.

Bu beiden Seiten des Portals bewachten Wölfe, denen tiefer Dunkel herrschte, daß Vorhanden Steinerner Rechenköpfen, die bodenlos zu sein schienen. (Fortsetzung folgt.)

Der Kampf am Dover

Roman von Victor Hugo

Nach diesen Vorbereitungen häufte Gilliatt Kohlen und Holz auf dem Herd zusammen, schlug mit dem Feuerstahl Funken aus dem Helden, ließ eine handvoll Berg Feuer tanzen und leiste damit die Kohlen und das Holz in Brand.

Er versuchte den Blasebalg. Er funktionierte.

Gilliatt war froh wie ein Kind. Er hatte sich Wasser, Luft und Feuer dienstbar gemacht.

Da die Höhle fast ganz unter freiem Himmel lag, drang der Mond ungehindert hinaus und schwärzte niedersteigend die steilen Abhänge der Felsen. Sie, die von Anbeginn für den Meeresschaum bestimmt schienen, machten nun Bekanntschaft mit dem Feuer.

Gilliatt wähle als Anfang einen großen Stein, der sich vom Feuer abgelöst hatte. Er bedauerte, daß sein eigener Knochen zu Hause geblieben war. Der Stein war eine gefährliche Grundlage, da er schwitzen konnte.

Seine beiden Höhlen lagen nahe beieinander. Das Lagerhaus und die Schmiede waren Nachbar.

Noch beendete Logeweck steckte Gilliatt jedesmal ein Mild-Schiffssack, den er mit dem Saft eines Seewigs befeuchtete, und klebte dann an seinem Fensterladen auf den großen Dover, um in seinem Felsenloch zu schlafen.

Die rote Bekämpfung Gilliatts vernichtete seine geistige Verbindung. Nur ein noch außen gerichteter Treiben stumbte das Seeliche ab. Die Selbstlosigkeit seiner Unternehmung verließ ihn häufig in einen träumerischen Zustand. Zuweilen war es ihm, als schwönge er seinen Sommer in den Felsen, in andern Augenblicken erschien seine Werkzeuge ihm als Waffen. Es war ihm, als hätte er gegen geheime Kräfte zu kämpfen, oder sich vor ihnen zu hüten. Er befand sich an diesem Ort, um ihn zu besiegen. Er glaubte, daß es geschehen könnte. Eine leidame Erhabung ergriff dann seine Seele.

Entdeckungsreisen

Eine Klippe, die der Küste nahe liegt, wird zuweilen von Menschen betreten. Über auf hoher See bleibt sie einsam. Was wäre auch auf ihr zu finden? Sie ist ein fahler,

Landtagswähler = Versammlungen

Es sprechen am 2. November in:

Staßburg, Gasthof Wölfnitz, Ref.: Alfred Hente, M. d. R., Berlin, und Else Thümmel, abends 7½ Uhr. — **Heid,** Turnhalle der 45. Volksschule, Ref.: Landtagspräsident Hermann Lebere, 7½ Uhr. — **Kaubegast,** Stadt Amselndam, Ref.: Reichstagsabgeordneter Antonie Bülf, M. d. R., München, 7½ Uhr. — **Pieschen,** Turnhalle Parzener Straße, Ref.: Anna Siegler, M. d. R., Leibnitzbrunn, 7½ Uhr. — **Trockenberge,** Wilder Mann, Ref.: Minister Baentig, Halle, 7½ Uhr. — **Wolchwitz,** Hotel Dommiz, Ref.: Prof. Heinrich

Wolchwitz, Hotel Dommiz, Ref.: Prof. Heinrich Baentig, 7½ Uhr. — **Wadeberg,** Gasthof Vogelsdorf, Ref.: Emil Rabold, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — **Ullersdorf,** Heinrichs Gasthof, Ref.: Otto Höglig, 7½ Uhr. — **Grohermannsdorf,** Siedler Gasthof, Ref.: H. Rabmann, M. d. R., 7½ Uhr. — **Selbersdorf** bei Nadeberg, Kreuer Hund, Ref.: H. Bärwinkel, M. d. R., Weimar, 8 Uhr. — **Wassersoda,** Silas Gasthof, Ref.: H. Gründler, M. d. R., Greiz, 8 Uhr. — **Rößchenbrücke,** Heitere Okt., Ref.: Minister Otto Gräfe, 7½ Uhr. — **Wahnendorf,** Gasthof, Ref.: Kurt Wedel, 8 Uhr. — **Wilsdruff,** Goldener Löwe, Ref.: Mathilde Wurm, T. d. L., Berlin, 7½ Uhr. — **Blankenstein,** Gasthof, Ref.: Genossen Goede, Wilsdruff, 8 Uhr. — **Müllingenberg,** Gasthof, Ref.: H. Rabant, M. d. R., Gera, 8 Uhr. — **Nipsdorf,** Bahnhotel Tiefoppe, Ref.: Rudolf Nahmig, 7½ Uhr.

Es sprechen am 3. November:

Robert Döhrmann, M. d. R., Stuttgart; Trahan, Goldnes Lam, 7½ Uhr.

Stadt-Chronik

Mord ist Mord

Unter diesem Sichtwort versuchten die Deutschnationalen durch widerlich-antisemitische Plakatankläge das Publikum zu interessieren. Die völkischen Gewissener stellen den tragischen Tod eines verdienten Genossen Neuring dem Mord an Rathaus in einer Anführung der Witwe und Attentäter und Herabordnung der Abstammung gegenüber. Der tote Genosse Neuring kann sich nicht dagegen wehren, daß ausgerechnet diese Rassejäger seinen Tod für ihre Idumus ge Wahlpropaganda missbrauchen. Darum müssen es die sozialdemokratischen Wähler für ihn tun. Angesichts dieses Plakats ist es an der Zeit, an den jüngsten Ausspruch eines der Führer der Deut. sozialen in Wien zu erinnern, der da sagte, „dah auch die Tage Dr. Wirths trok allen Sicherheitsmaßnahmen gespielt seien“. Es lohnt sich nicht, den weiteren Ruch dieses Plakats zu erwähnen. Die Kandidaten aber — darunter auch Neumeier — verdienen als Träger faschistischer Wühlarbeit unter die Lupe genommen zu werden. Das sächsische Volk wird diesen Fremdörfern am 5. November dieselbe Antwort wie 1921 geben: keinen einzigen Abgeordneten!

Geht zeitig zur Wahl

Die Wahlgemeinde bei der am Sonntag stattfindenden Landtagswahl bewirkt vermittags von 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Es empfiehlt sich mit Ausübung des Wahlrechts nicht bis in die letzten Nachmittagsstunden zu warten, da erfahrungsgemäß bei Schluß der Wahlhandlung ein großer Andrang von Wählern erfolgt. Nach den Bestimmungen der Landeswahlordnung dürfen nach 6 Uhr nur die Wähler noch zur Stimmabgabe angelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Wahlraume schon anwesend waren.

Reichspostminister Giesberts als Wahlredner

Eine vom Zentrum einberufene Versammlung fand Mittwoch abend im großen Saale des Vereinshauses statt. Besonders zahlreich waren die Angestellten erschienen, die „ihren“ Minister einmaligen und sich möglichst einmal mit ihm auszutauschen wollten. Aber es kam nicht dazu, da Herr Giesberts auf Bitten aus der Menge erklärte, daß er in einer Zelle amtierte, und nicht in einer Postbeamtenzimmerei wohnte. Einleitend sprach der Spionenkommissar der Zentrumsklasse, Stadtrat und Hochschullehrer Weiß. Das Schubertspiel für Deutschlands Zukunft, wenn man nicht Bremen wähle, ist nach seiner Behauptung, Außland. Nun heute in Sachen angekündigt zu werden, sei das Parteimitgliedsbuch maßgebend. (Aufschlag Blatt: „Fröhlich“) Das Zentrum läuft für die Ideale des Christentums! (Auffall: Und will sie andern aufzwingen!) Was soll denn werden, wenn der Lehrer den Kindern nicht mehr lehren darf, wie weise Gott die Welt eingerichtet. (Großer Gelächter, hämische Rufe.) Dann sprach Minister Giesberts über „Deutschlands Not und Rettung“. Seine Rede war eine großzügige Verteidigung der von Sozialisten und Zentrum begoltenen Positionspolitik seit dem Zusammenbruch, die nach Giesberts Deutschland vor der Fortsetzung des Krieges, der Lebensverschwendungen Deutschlands vor fremden Herren und dem völkerlichen Chaos gerettet hat. Ein Sozialdemokrat hätte das nicht besser bemerken können. Giesberts legte den Rechtsparteien die bittersten Wahrheiten und verschonte sie selbst nicht mit dem Vorwurf des Landesverrats. Von der sächsischen Politik legte Giesberts die verantwortende Diskussion enthaltene Unzucht wieder Erbarmen, daß das Zentrum in Sachen andere Politik mache, wie im Reste das hier der Zentrumsklasse zusteht. Und dann hörte er den von Giesberts verurteilten Parteien an der Fortsetzung der Republikarbeitet hat.

Zur der Aussprache ging es ziemlich tumultuarisch zu. Tatkraft dem parlamentarischen Urteil des Reiches, der, obwohl die Mehrheit eine längere Rücksicht verlangte, jedem Redner nur fünf Minuten bewilligte. Es wurde endlich eine längere Zeit durchgesetzt, aber die Redner wurden von den fanatischen Zentrumsteilnehmern unterbrochen. Die Postangestelltenvertreter Hoffmann, Berlin, und Bahn, Dresden, wiesen zwar nach, daß das Postamt seine Tätigkeit seinen Ausführungen wenig entspreche, man ließ sie aber nicht ausreden. Die Postbeamten — auch die Postboten — wurden daraus die richtige Lehre ziehen und am 5. November für die alte Wirth — Wedel — Eva Büttner stimmen.

Nochmals: Direktor Thümmer

Der Vater eines Schülers der 51. Volksschule fordert uns, daß sich der von der Lehrerschaft nicht wieder gewählte Schuldirektor Thümmer errette, dessen Namen fürzlich im Zusammenhang mit der sogenannten Thümmer-Spende genannt wurde, vor den Mitgliedern von den Kindern niedriger Klassen seiner Schule verabschiedet hat, sonst ist er als Lehrer an der neuen Schule weiter verblieben. Es ist ja schon mehr als eigenartig, daß er sich verabschiedet. Doch seltsamer aber ist es, daß in der 51. Volksschule nichts ist, was er nicht darauf hin, daß er vor mehr als zwanzig Jahren als Direktor in Dresden angezeigt worden sei, die Anstaltsgenossen sei sogar vom Oberrechtsgericht untergebracht wurden. Die That ist der Weimarer Verfassung nach das vom Landtag eingeschlossene Lebendes Leben. Das aber durch das vom Landtag eingeschlossene Lebendes Leben ist gezeichnet und genommen wor-

den. Dr. Rosenfeld, M. d. R., Berlin; Leuben, Gasthof, 7½ Uhr. Luise Schröder, M. d. R., Hamburg; Streichen, Turnhalle, 7½ Uhr.

Maria Böhm-Tschuch, M. d. R., Berlin; Striesen, Sächsische Prinz, 7½ Uhr.

Herrn. Leber, Landtagspräs.: Niedergröbitz, Alt. Deizau, 7½ Uhr. Johanna Tesch, M. d. R., Frankfurt a. M.; Driesch, Gasthof, Deizau, 7½ Uhr. Toni Bender, M. d. R., Frankfurt a. M.; Dresden-Neustadt, Reichskrone, 7½ Uhr.

Antonie Bülf, M. d. R., München, und Julius Eggert: Dresden-Alstadt, Turnhalle der 48. Volksschule, 7 Uhr.

Modau, Gasthof, Ref.: Robert Fischer, 8 Uhr. — Hostewitz, Gasthof, Ref.: Verbandsbeamter Arndt, 8 Uhr. — Nähnitz, Lindengarten, Ref.: Minister Fleischer, 7½ Uhr. — Reichenbach, Gasthof Müller, Ref.: W. Gubert, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Königshain, Schwarzer Adler, Ref.: Kurt Wedel, M. d. R., 8 Uhr. — Langebeck, Burgtor, Ref.: Kaufmann, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

man, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme, Wildstruß, 8 Uhr. — Möhnsdorf 5. Wildstruß, Gasthof, Ref.: Adolf Geißmann, 7½ Uhr. — Großhörs, Gasthof, Ref.: Robertin Hirschbrück, 7½ Uhr. — Niedergröbitz, Alter Dörfchen, Ref.: Landtagspräsident Hermann Leber, 7½ Uhr. — Breisnig-Pennowitz, Gasthof Pennowitz, Ref.: Johanna Tesch, M. d. R., 7½ Uhr. — Dippoldiswalde, Schlosshaus, Ref.: Friedrich Stampfer, M. d. R., Berlin, 7½ Uhr. — Gödendorf, Gasthof, Ref.: Rabnt, M. d. R., Gera, 7½ Uhr. — Tharandt, Schützenhaus, Ref.: Dr. Sachse, 8 Uhr. — Loschwitz, Unterer Gasthof, Ref.: Büßring, M. d. R., Mögeldorf, 8 Uhr. — Engelsried, Gasthof, Ref.: Ernst Götsch, M. d. R., 7½ Uhr. — Langwitz, Gasthof, Ref.: Landtagspräsident Frädorf, 8 Uhr.

mann, M. d. R., Berlin, 8 Uhr. — Raatz, Gasthof, Ref.: G. Sander, 7½ Uhr. — Helbigsdorf, Gasthof, Ref.: Kurt Schumann, Wildstruß, 8 Uhr. — Rausbach, Gasthof, Ref.: Stadtrat Böhme

Beraubungsverlust von Güterwagen. In der Nacht zum Mittwoch sind Diebe in Güterwagen gewaltsam eingedrungen, die auf dem Niedersedlitzer Güterbahnhof standen. Sie hatten es offenbar so in den Wagen befindlichen Lebensmittel abgerissen, sind aber gefordert und am Fortbringen größter Verlust gehindert worden.

Die Bestrafung verlor am Mittwoch vorzeitig in einem Streit an der Thorndieckstraße ein 28-jähriger, in der Möbschäger Straße 16 wohnhafter Ingenieur durch Sonnigfeste, die einem Gasmotor, an dem er gearbeitet hatte, entzündet waren. Durch Anführung von Sauerstoff befreite sich sein Zustand, er mußte aber trotzdem nach dem Krankenhaus übergelebt werden.

Zeugen gesucht. Am 23. September, gegen 11 Uhr nachts, ist ein auswärtig wohnender Handelsmann auf der Würzburger Straße von einem Auto umgefahren worden. Er hat dadurch eine Lähmung des rechten Unterschenkels und einen Unterzug im rechten Arm erlitten. Schuh an dem Unfall soll den Kraftwagenfahrer treffen, der seinen Kraftwagen nicht beleuchtet hatte. Personen, die Zeugen dieses Vorfalls gewesen sind, werden nach der Kriminalpolizei gebeten.

Schläger und fünf Verhaftungen. Am 21. Oktober, nachts, entstand auf einem Tanzsaal in Dresden-N. eine Schlägerei, die bedingungslosen Anfang nahm. Die anwesenden Polizisten konnten gegen die Raubräuber nichts ausrichten, so daß von drei Sicherheitspolizeibeamten größere Polizeilaufzüge herbeigesogen werden mußten. Der Eintritt war durch Erschütterungen entstanden und konnte nicht eher geschlichtet werden, bis fünf der Kampflandaleure wegen Widerstands und Beleidigungen vorläufig in Haft genommen worden waren.

Bund der Kinderreichen, Bezirk Dresden-N. W. St. Freitag Nachversammlung im Restaurant zum Schießhaus, Ecke Heimgasse. Wegen zu starken Andrangs mußte das Vereinslokal noch dort verlegt werden. Kinderreiche Väter und Mütter, die noch nicht Mitglied sind, werden dazu herzlich eingeladen. Donnerstag abend um 7½ Uhr, außerst wichtige Versammlung im Braunschweiger Hof, Kreuzberg, Platz 11. Vortrag des Herrn Lehrer Schrapel. Bestimmtes und pünktliches Erleben der Mitglieder ist Pflicht. Mitglieder aus anderen Gruppen und Kriegsopfer, die noch einer andern Organisation angehören, willkommen.

Aus dem Bartheleben

Betriebsvertrauensmänner der B. S. P. D.

Morgen Donnerstag oder spätestens Freitag wird im Bezirkssekretariat Dresden-Alstadt, Wettinerplatz 10, I., wichtiges Agitationsmaterial zur Landtagswahl für die Betriebe ausgegeben. Jeder Betrieb hat unbedingt einen Betrauensmann — große Betriebe vielleicht zwei — zur Abholung zu entsenden. Das Bezirkssekretariat ist zu diesem Zwecke bis um 6½ Uhr abends geöffnet. Zur Abholung des Materials ist die Betriebsvertrauensmännerstelle der Partei oder das Parteimitgliedsbuch vorzugeben. Damit das Material noch rechtzeitig am Sonnabend in den Betrieben zur Verteilung gelangen kann, ist es unbedingt erforderlich, daß die Betriebe zur Abholung des Materials Betriebe entsenden.

Für den Wahlsontag werden die Betriebsvertrauensmänner erwartet, sich restlos zur Wahlarbeit in den Parteigruppen zur Verfügung zu stellen. Tue jeder Betrauensmann und jeder Funktionär seine Pflicht, dann wird ein guter Erfolg auch nicht ausbleiben! Das Bezirkssekretariat der B. S. P. D.

4. Unterbezirk

Kreisvorstandssitzung

Dienstag den 7. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Dresden-N. Kreis, 6 Uhr, Zusammenkunft aller Wahlktionäre und Wahlhelfer im Jugendheim. Niemand darf fehlen!

Die Bibliothek bleibt morgen Freitag geschlossen.

Bezirk Trachenberge. Kontrollhelfer melden sich am Samstag im Restaurant Röpke's Hof, Ecke Hans-Sachs- und Seumestraße.

Gruppe Pieschen. Heute Donnerstag in Richter's Restaurant Sitzung der Verwaltung, Gruppen- und Wahlfunktionäre. Für alle Parteimitglieder nach der Volksversammlung in Richter's Restaurant wichtige Parteiarbeit.

Bezirk Trachenberge. Freitag, 8 Uhr, im Vergnügungsmittel Mitgliebertreffen im Hotel. Wichtige Tagesordnung.

Bezirk Trachenberge. Sämtliches Wahlmaterial liegt von heute an beim Genossen Gnepper, Großenhainer Straße 183, zur Abholung bereit. Da in großer kommenden Genossen werden gedacht, das Material dort abzuholen.

Gruppe Waldschlößchen. Morgen Freitag findet keine Gruppenversammlung statt. Dafür werden die Mitglieder gebeten, die Toni-Sender-Versammlung in der Reichskrone zu besuchen. Abends 6 Uhr im Jugendheim, Oppelzstrasse, Sitzung der Wahlktionäre. Am Sonntag früh um 8 Uhr Treffen aller Wahlhelfer im Radeberger Hof und Verteilung des Materials zur Wahl.

5. Unterbezirk

Jungsozialisten-Kirchstädt. Sonnabend: Besuch der Parteiwahlversammlung in der Reichskrone. Referent: Genosse Weiß. — Dienststellt können noch Einzelheiten zu der am kommenden Dienstag stattfindenden Sitzung in die Volkssternwarte vorgenommen werden.

6. Unterbezirk

Gruppe Leuben. Die Genossen und Genossinnen treffen sich Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Gasthof zu Leuben zur Einteilung der Wahlarbeit.

Jungsozialisten-Lüttau, Rauschütz, Borsig, Dresden. Morgen Freitag keine Versammlung, dafür Verschärfen zu etwaigen Wahlarbeiten.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November wichtige Mitgliederversammlung abends 7 Uhr in der Turnhalle der 84. Gesellschule. Wahlbedarf legitimiert. Zahlreiches Er scheinen bringend gewünscht.

Gewerkschaftsbewegung

Berleger und Rebakteure

Am 27. 10. haben in Leipzig zwischen den Tarifkommissionen des Bandesverbandes der Südlichen Presse und des Arbeitgeberverbands für das Südliche Zeitungswesen Verhandlungen über die Festsetzung der Löhne bezüglich der Schriftsteller und freien Mitarbeiter stattgefunden. Die im Landesverband der Südlichen Presse organisierten Journalisten haben, gefolgt auf eine Fassade des Berleger gelegentlich der Septemberverhandlungen, die dahin lautete, daß nach dem damaligen Verhandlungstermin eigentlich einzufühlende Preissteigerungen bei der Bemessung der Löhne berücksichtigt werden würden, zunächst eine Nachforderung in diesem Zeitraum eingetretenen Gelentwertung eingesetzt. Die Lohnerhöhung bestätigte sich auf 120 Prozent der aufzufüllenden Septemberbezüge. Die Berleger lehnten diese Forderungen grundsätzlich ab. Ihr höchstes Angebot, zu dem sie sich bereit und in der Lage erklärten, belief sich auf insgesamt 70 Prozent. Damit glaubten sie, der seit Anfang September vor sich gegangenen katastrophalen Gelentwertung in Bezug auf die Gehälter der Rebakteure genug Raum zu tragen. Doch diesem Vorschlag wurde das Einkommen eines Schriftstellers oder freien Mitarbeiters im Oktober erheblich unter den Bedingen der untersten Beamtenbefreiungskategorien zurückbleiben. Die Berleger lehnten diese Forderungen ab. Die jüngsten Journalisten glaubten in diesem Angebot einen Bruch der reichs- arbeitsgemeinschaftlichen Zusicherungen erblicken zu müssen, nach denen sich die Berleger verpflichteten, das Einkommen der fest angestellten Schriftsteller und freien Mitarbeitern entsprechend ihren

Leistungen und ihrer sozialen Stellung zu bemessen. Sie lehnten daher das Angebot ab und wandten sich an den Schlichtungsausschuß der Kreishauptmannschaft Dresden, der in den nächsten Tagen über den Streitfall verhandeln wird.

Die Hörigkeitkeit der Berleger gegenüber ihren Rebakteuren ist geradezu typisch für diese Zeite. Von den bürgerlichen Rebakteuren wird jederzeit verlangt — das kommt vor der Landtagwahl in besonders trauriger Weise zum Ausdruck —, daß sie in der Presse die Beschränkungen der Arbeiterschaft auf Besserung ihres wirtschaftlichen Lage schärfstens belämpfen. Dabei verzweigen die Berleger den Rebakteuren selbst das Notwendigste, was diese zu ihrem Lebensunterhalt benötigen. Natürlich unter dem Hinweis auf die Notlage der Presse. Daß der schwere Zollstempelstampf der Zeitungen aber niemals dadurch behoben werden kann, daß die Gehälter der Angestellten herabgedrückt werden, wissen die Berleger genau, trocken verbergen sie auf ihrem Standpunkt. Sie richten sich damit vor der Oeffentlichkeit nur selbst.

Die Novemberbelohnung der Staatsbeamten und -arbeiter

In den Verhandlungen mit den Staatsbeamten wurden folgende Stundenlöhne für Ostklasse A für den Monat November festgesetzt: Gruppe 1 123 M., Gruppe 2 120 M., Gruppe 3 117 M., Gruppe 4 114 M., Gruppe 5 112 M., Gruppe 6 110,50 M., Gruppe 7 109 M. Dazu kommt ein Frauenausland von 5 M. und ein Kinderausland von 8 M. pro Kind und Stunde. Diese Sätze sind von Ostklasse zu Ostklasse um 2,50 M. abgestuft.

Die Verhandlungen über die Beamtengehälter haben gestern nachmittag begonnen.

Die Organisationen hatten außer einer Nachzahlung für Oktober eine Erhöhung des Novembergehälts gegenüber den Oktobergehältern um 12.000 M. fordert. Davon sollten 8000 M. als Teuerungszuschlag und 4000 M. als Kapitalzuschlag gezahlt werden. Im Laufe der Verhandlungen erklärte die Regierung, sie bedauere die Forderung der Gewerkschaften, die jede Absicht auf die finanzielle Lage des Reiches vermissen lasse und lehnte sowohl die geforderte Nachzahlung für Oktober als auch den Kapitalzuschlag ab. Nach langer Debatte einigte man sich auf den Regierungsvorschlag, für den November eine Zulage von 38 Prozent zu zahlen. Der prozentuale Teuerungszuschlag beträgt also 40 Prozent. Die Spartenorganisationen stimmen diesem Vorschlag unter Protest und nur deswegen, weil die Beamten notwendig Geld gebrauchen. Sie beklagten sich vor, im Laufe des Monats neue Forderungen zu stellen, da die eben bewilligte Zulage kein Ausgleich für den Monat November sei.

Die Betriebsversammlung von Villers u. Sohne, die den Saal der Stadt Leipzig gefüllt hatte, zeigte von einer guten Kämpfesinnung der Arbeiterklassen. Der Fabrikgefangene leitete die Versammlung mit dem Kampfschrei "Seid gegrüßt ihr wackeren Streiter" ein. Dann sprach Landtagsabgeordneter Goebel über Teuerung und Landtagswahl. Der Redner führte den Nachweis, daß der Krieg und seine Folgewirkungen das deutsche Vermögen der Verteidigung um ein Drittel geschmälert haben, daß die unabänderliche Verarmung sich aber ertragbar siehe, wenn alle Volksarbeiter an ihr tragen würden. Das sei jedoch nicht der Fall. Landwirtschaft, Industrie und Handel seien von einer Proflügler erschöpft und fänden Gewinne ein, die das verbleibende Volk dauernd mehr verarmen. Dazu kommt eine nie gelungene Steuerbrüderlichkeit aller Sachverständiger, die in Verbindung mit der Reuchelmordpolitik der Nationalisten das Vertrauen der ausländischen Kreisgruppe zum Staat und seinen Finanzen immer mehr untergrabe. Der Redner geriet dann in die Behauptung der sozialistischen Regierung im Reich und deckte die Schäden der von bürgerlichen Parteien so sehr verteidigten freien Wirtschaft auf. Zur sozialistischen Politik überzeugend führte er den Nachweis, was Verhältnisse die sozialistische Regierung zur Reformierung der Justiz, Verwaltung, des Schulwesens und der Wirtschaft getan, und wie all diese Gesetze das Bürgerrecht und den Kapitalismus immer mehr mit Unwillen erschüttern haben. Zum Schluß beschwore Goebel Ehrlichkeit und arbeiterähnliche Freiheit der Kommunisten. Mit einem warmen Appell zur allseitigen Wahl der alte Wirth, Wedel, Ede Luther am 3. November schloß er seine bestürzende Ansprache ab.

Die Bibliothek bleibt morgen Freitag geschlossen.

Bezirk Trachenberge. Kontrollhelfer melden sich am Samstag im Restaurant Röpke's Hof, Ecke Hans-Sachs- und Seumestraße.

Gruppe Pieschen. Heute Donnerstag in Richter's Restaurant Sitzung der Verwaltung, Gruppen- und Wahlfunktionäre. Für alle Parteimitglieder nach der Volksversammlung in Richter's Restaurant wichtige Parteiarbeit.

Bezirk Trachenberge. Freitag, 8 Uhr, im Vergnügungsmittel Mitgliebertreffen im Hotel. Wichtige Tagesordnung.

Bezirk Trachenberge. Sämtliches Wahlmaterial liegt von heute an beim Genossen Gnepper, Großenhainer Straße 183, zur Abholung bereit. Da in großer kommenden Genossen werden gedacht, das Material dort abzuholen.

Gruppe Waldschlößchen. Morgen Freitag findet keine Gruppenversammlung statt. Dafür werden die Mitglieder gebeten, die Toni-Sender-Versammlung in der Reichskrone zu besuchen. Abends 6 Uhr im Jugendheim, Oppelzstrasse, Sitzung der Wahlktionäre. Am Sonntag früh um 8 Uhr Treffen aller Wahlhelfer im Radeberger Hof und Verteilung des Materials zur Wahl.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk Cotta. Morgen Freitag den 3. November, abends 6½ Uhr, im Jugendheim.

Bezirk

Moderne weiche Damen-Hüte

nur 395.— M.

Samt- und Zylinderplüscher-Hüte

nur 1800.— bis 2500.— M.

[b 35]

Hut-Heinz, Hechtstraße 35.

Ehrlich bedient

beim Verkauf von

Brillanten - Platin

Gold-, Silber-Bruch

Uhren, Minnen, Ketten, Beads, Schäfte

werden Sie bei der Firma Adolf Zimmering, Pirnaische Straße 20 ausführlich überzeugt. Bester Absatz für Händler und Dienstleister. Zugestrauer führt wenig. Strengste Bedienung.

Ranke auch Brillenwaren und Weißer Vorzelt.

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch
Brillanten, Perlen, Uhren
Zähne, Zahngesetze kaufen

Drillich, Amalienstr. 24

Zimmer 12 (Hotel Amalienhof).
Bestes Absatzgebiet für Händler,
Dentisten, Zahnärzte und Private.

[f 346]

[b 35]

DRESDEN

KONZERTHAUS PRINZESS-TANZ-DIELE RESTAURANT-BALLSAAL

Kleidung Schuhe Putz

Carl Völksen, Leipziger Straße 88
Schuhbedarfsschnitt - Schuhbedarfsschnitt**A. Schlesinger**, Kesselsdorf, Str. Drei-Kaiser-Hof
Putz- und Modewaren**Paul Löwe**, Ansbacher, Ecke Altmühlstraße,
Schuhbedarfsschnitt, Ledermärkte,
Arbeitskleidung**Deris Zigaretten**, Alte 2
Putz- und Modewaren, Preiswert, Modernisiert**Hartigs Drogerien**, Rosenstr. Nr. 24 n. 47
vorteilhaftes Bezugsquelle aller einschlägigen Artikel**Gotthard Hoyer**, Fischhofplatz 9
Kolonialwaren, Delikatessen, Butter, Käse**E. Winkler**, Schandauer Str. 65, gegenüber d. Post
Alle Lebensmittel, Kakao, Schokolade, Zucker, Groß-
handel, Bier durch beste Waren, bill. Preise, etc., etc.**Curt Barth**, Königs-
Strasse 85 - Tel. 15.000
Fleischerei u. Wurstfabrik**Paul Marx**, Moho-
felder Straße, Weiß-, Brots-
und Feinkosther**Paul Jakob**, Ermeisterstr. 31, Kolonial-
waren, Zigarren**Aug. Bock**, Oberseestraße 28
Kolonialw.-u. Grünw.-Hd.**Beller - Gros S.**, Marzipan-
Fette, Hauptmärkte, 390
altes frische Landbutter
ein großer, ein großer**Karl Kirsch**, Inh.: Ernst
Fritzsche, Leibnitzer Straße 8.**Lotterie - Einnahme**, Johannes Schuster
- Ostra-Allee Nr. 4 -
ein Teil St. Staats- und Gelegenheitslotto**B. Radzanowitz**, Ostra-Allee 3
Goldwaren, Antau. v. Gold- u. Silberwaren**Paul Fehrmann**, Bürgestr. 8, Uhren- u. Gold-
waren, eig. Repar.-Werkst.**Sriesener Musik-
haus**, Borbergstr. 28 c
Fernruf 31.131**Paul Höhle**, Dr. Uhren- u. Metzgerstr.
Mengstraße-Ecke und
Kolonialwaren, Tabak und Zigarren. - Tel. 2038**Max Bischke**, Körnerstr. 3a
Lein, Wolle, Kurz-, Manu-
fakt.-Nadeln, etc., Schnell-**KOTZSCHENBRODA und Umg.****Oskar Stollas**, Melzener
Straße 68
Schuhwaren jeder Art
Repar.-Werkst., Maschinen**Arthur Pessl**, Meissner
Straße 49a, Farnspr. 2026, Fleisch-
u. Metzgerstr., Fahr. f. Fleisch- u. Wurstwaren**Hoefer & Co. m. E. H.**, Gitterhofstraße Nr. 7, Fernruf 2164**Kohlen - Holz - Brennstoffmaterialien****Paul Naumann**, Gartensir., **gebaut für Rausch**
Schreib- u. Papier- u. Schulbücher**Georg Müller**, Übermärkte, Melzener
Straße 48, Gold- u. Silberwaren**Max Klotzsche**, Oststrasse Nr. 4
Holz- und Kühlenhandlung, Ruf 2091**Fürberei u. ehem. Waschanstalt****Dresden-Radebeul**

Direkt am Postplatz

Von & von der Hauptpost. Gute Kundenstraße, im Staatenhaus der Firma Götz, haben Sie günstige Gelegenheit

Brillanten, Perlen, goldne Uhren, Ketten, silberne Löffel, Bestecke, Schnieglocken, Schalen, Zigarettenetuis, alte künstl. Gebisse, Brücken, Platin, Brennstoffe zu verkaufen. Reelle Bedienung. Strengste Discretion. Straßenbahnsignalisierung.

Herrmann Thomaschke

seit 1878 am Platz

Tanzator

seit 1878 am Platz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

Zähne und Zahngesetze kaufen

Butzen & Gruszkiewicz, G. m. b. H.

4 III. Seestraße 4 III.

Klein Laden

Reelle Bedienung. Keine Luxussteuer.

Sternspr. 11686

Für 1 kg aufgefüllte

Haare

zobie leicht bis

1500 Mr.

(1.100 Gramm bis 150 Mr.)

Franz Emma Schuhne

1. 40 Wilsdruffer Str. 40

Musterschutz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

Zähne und Zahngesetze kaufen

Butzen & Gruszkiewicz, G. m. b. H.

4 III. Seestraße 4 III.

Klein Laden

Reelle Bedienung. Keine Luxussteuer.

Sternspr. 11686

Für 1 kg aufgefüllte

Haare

zobie leicht bis

1500 Mr.

(1.100 Gramm bis 150 Mr.)

Franz Emma Schuhne

1. 40 Wilsdruffer Str. 40

Musterschutz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

Zähne und Zahngesetze kaufen

Butzen & Gruszkiewicz, G. m. b. H.

4 III. Seestraße 4 III.

Klein Laden

Reelle Bedienung. Keine Luxussteuer.

Sternspr. 11686

Für 1 kg aufgefüllte

Haare

zobie leicht bis

1500 Mr.

(1.100 Gramm bis 150 Mr.)

Franz Emma Schuhne

1. 40 Wilsdruffer Str. 40

Musterschutz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

Zähne und Zahngesetze kaufen

Butzen & Gruszkiewicz, G. m. b. H.

4 III. Seestraße 4 III.

Klein Laden

Reelle Bedienung. Keine Luxussteuer.

Sternspr. 11686

Für 1 kg aufgefüllte

Haare

zobie leicht bis

1500 Mr.

(1.100 Gramm bis 150 Mr.)

Franz Emma Schuhne

1. 40 Wilsdruffer Str. 40

Musterschutz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

Zähne und Zahngesetze kaufen

Butzen & Gruszkiewicz, G. m. b. H.

4 III. Seestraße 4 III.

Klein Laden

Reelle Bedienung. Keine Luxussteuer.

Sternspr. 11686

Für 1 kg aufgefüllte

Haare

zobie leicht bis

1500 Mr.

(1.100 Gramm bis 150 Mr.)

Franz Emma Schuhne

1. 40 Wilsdruffer Str. 40

Musterschutz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

Zähne und Zahngesetze kaufen

Butzen & Gruszkiewicz, G. m. b. H.

4 III. Seestraße 4 III.

Klein Laden

Reelle Bedienung. Keine Luxussteuer.

Sternspr. 11686

Für 1 kg aufgefüllte

Haare

zobie leicht bis

1500 Mr.

(1.100 Gramm bis 150 Mr.)

Franz Emma Schuhne

1. 40 Wilsdruffer Str. 40

Musterschutz

[b 351]

4 Seestraße 4

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-</div